

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

achtunddreißigster Jahrgang.

Die „Sächs. Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch die Expedition dieses Blattes für 1 Mark 25 Pf. vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochsbild werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendbild spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten. — Preis für die gestaltete Corpusspalte oder deren Raum 10 Pf., Inserate unter fünf Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet, (tabellarische oder complicirte nach Uebereinkunft.) — Inserate für die Elbzeitung nehmen an in Dresden und Leipzig die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidentank und Rud. Mosse, in Frankfurt a. M. G. L. Daube & Co.

№ 57.

Schandau, Mittwoch, den 18. Juli

1894.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 18. ds. Mts. Vorm. 10 Uhr sollen im hiesigen Auktionslokale, Gerichtsgebäude part.

2 Strickmaschinen, größere Posten wolln. Jacken, Unterhosen, Hemden, Strümpfe, Kopfsücher, Handsch., Sommer- und Winterhandschuh, Vorhemdschen, Schlipse, Kragen, sehr viel wollne und baumwollne Strickgarne, Häkelgarn, Maschinenzwirn, Band, Schnure, Seide und Knöpfe; ferner eine große Anzahl alter Weile und Sägen und verschiedene andere Sachen mehr durch den Unterzeichneten öffentlich versteigert werden.

Schandau, den 10. Juli 1894.

Schellig, Gerichtsvollzieher.

Solzanfuhr-Verdingung.

Die Anfuhr von 440 rm harten Schichten aus den Forstrevieren Postelwitz, Mittelndorf und Ottendorf direkt an die Elbe bei Schandau und Schmiltla und von 550 rm weichen Brennweihen aus denselben Forstrevieren sowie aus dem Hinterhermsdorfer an den Krinitzschbach, soll

Montag, den 23. Juli d. J.

nachmittags von 1/4 Uhr an

in der Restauration „auf dem Kuhstall“ öffentlich an die Mindestfordernden verdingen werden.

Königliche Forstrevierverwaltungen zu Postelwitz, Mittelndorf, Ottendorf und Hinterhermsdorf, am 15. Juli 1894.

Hahn. Reihner. Jacobi. Einz.

Nichtamtlicher Theil.

Politisches.

Der Bundesrath hat sich nach der am 12. d. M. abgehaltenen Plenarsitzung auf längere Zeit vertagt; wahrscheinlich wird er erst im October wieder zusammentreten. Mit dem Abschlusse der Bundesrathsarbeiten ist die parlamentarische Thätigkeit in Deutschland vorerst völlig zum Stillstande gekommen und herrscht nunmehr auf diesem Gebiete vollständige sommerliche Ruhe. Hoffentlich dauert dieselbe noch recht lange, denn wir leben in Deutschland offenbar in einer Zeit der Ueberproduction von Gesetzen und speciell die Reichstagsessionen gestalten sich in dieser Beziehung immer fruchtbarer. Es ist aber offenbar kein normaler und gesunder Zustand zu nennen, wenn schier jede Reichstagsession ein Duzend mehr oder weniger bedeutender Gesetze producirt, denn dieselben wollen doch im practischen Leben sozusagen erst gehörig verdaut sein, hierzu gehören jedoch längere Ruhepausen zwischen den einzelnen gesetzgeberischen Abschnitten der parlamentarischen Thätigkeit, als wir sie im Reiche während der letzten Jahre zu verzeichnen hatten.

Der vom Reichstage bereits genehmigte deutsch-spanische Handelsvertrag ist nunmehr doch endgiltig gescheitert. Wie aus Madrid gemeldet wird, zeigte der deutsche Botschafter v. Radowich der spanischen Regierung an, daß die deutsche Regierung den zwischen beiden Staaten vereinbarten Handelsvertrag zurückziehe. Mit dieser officiellen Erklärung ist der endgiltige Verzicht Deutschlands auf eine Neuregelung seiner handelspolitischen Beziehungen zu Spanien ausgesprochen worden und die Folge dieses Schrittes dürfte die Verschärfung des zwischen beiden Staaten halb und halb schon im Gange befindlichen Zollkrieges sein. Gewiß ist die Trübung, welche jetzt auf handelspolitischen Gebiete zwischen dem deutschen Reiche und Spanien eingetreten ist, an sich bedauerlich, aber die Schuld an einem solchen Zustande liegt lediglich auf spanischer Seite. Die mächtige schutzzöllnerische Partei in den spanischen Cortes hat es glücklich durchzuführen gewußt, daß die Verathung des deutschen Handelsvertrages allmählich verjumpt, bis er endlich mit der inzwischen eingetretenen Sommervertretung der Cortes in deren Kumpelkammer gewandert ist. Einer solchen schwächlichen Haltung gegenüber gab es für die deutsche Regierung nur eine Antwort: Das Falllassen des Vertrages, und diese Antwort ist nun durch den erwähnten Schritt des deutschen Botschafters in Madrid erfolgt. Wenn sich jetzt der bedeutende Export Spaniens nach Deutschland auf ein Minimum herabmindern wird, so trägt hieran einzig die engherzige Interessenpolitik der spanischen Schutzzollpartei die Schuld.

Die Passivpflicht für die aus Rußland nach Deutschland übertretenden Reisenden ist jetzt allgemein aufgehoben worden. Sie bestand bislang überhaupt nur noch gegenüber den russischen Staatsangehörigen.

In Frankreich, speciell in der Hauptstadt Paris, grassirt erneut die blasse Anarchistenwuth. Es wimmelt gegenwärtig im Seinebabel von allerlei Attentatsgerüchten, bald heißt es, man sei einem Mordanschlag gegen den Präsidenten Casimir Périer auf die Spur gekommen, bald ist die Rede von anarchistischen Anschlüssen auf den Senat, die Deputirtenkammer, verschiedene Ministerien u. s. w. Ein gut Theil dieser aufregenden Gerüchte mag übertrieben sein, immerhin sind bei den wahrwichtigen Thaten, welche namentlich die französischen Anarchisten ausgeführt haben, neue „Ueberraschungen“ seitens derselben in nächster Zeit keineswegs ausgeschlossen. Wenn sich darum die französische Polizei zur Zeit wieder auf einer förmlichen Anarchistenjagd befindet, so erscheint diese Vorsicht durchaus angebracht.

Die italienische Deputirtenkammer hat ihre Sommerferien angetreten, nachdem von ihr zuvor der Regierung nicht nur die Finanzreformen, sondern auch die neuen Anarchistengesetze bewilligt worden waren. Jetzt wird

sich nun auch der Senat mit diesen Sachen zu befassen haben, und unterliegt es nicht dem geringsten Zweifel, daß er den Ausnahmegesetzen gegen den Anarchismus gleichfalls zustimmt.

Das norwegische Storting, die zweite Kammer Norwegens, hat am Freitag die Apanage für den Kronprinzen Gustav Adolf gegen sieben Stimmen der radicalsten Volksmänner bewilligt, mit welchem Beschlusse eine häßliche Angelegenheit aus der Welt geschafft worden ist. Der schwedisch-norwegische Thronfolger sollte sich nämlich seinerzeit unfreundlich über Norwegen ausgesprochen und geäußert haben, die radicale Partei Norwegens müsse nöthigenfalls mit militärischer Gewalt niedergedrückt werden. Infolgedessen gab sich in dem seiner Mehrheit nach radicalen Storting große Erbitterung gegen den Thronerben kund und es war schon ganz ernstlich die Rede davon, ihm die Apanage zu verweigern. Inzwischen hat sich jedoch herausgestellt, daß die dem Kronprinzen Gustav Adolf zugeschriebenen gehässigen Aeußerungen über Norwegen von ihm niemals gethan worden sind, so daß nun das Storting sich loyal zeigen und die kronprinzliche Apanage bewilligen konnte.

Der Generalstreik der Eisenbahnenbediensteten und sonstiger Arbeiterkategorien im Westen der Vereinigten Staaten ist, kaum proclamirt, bereits wieder in sich selber zusammengebrochen. Debs, das Haupt der gesammten Streikbewegung, hat den Ausstand, soweit an denselben die Eisenbahnenbediensteten theilhaftig waren, officiell für beendet erklärt. Im Anschluß hieran haben sich die Ausständigen bereit erklärt, in ihrem Conflict mit den Eisenbahngesellschaften einen Schiedspruch anzunehmen, doch fordern sie die allgemeine Wiedereinstellung der Streikenden. Hoffentlich gehen die vereinigten Eisenbahngesellschaften um des lieben Friedens willen auf diese Forderung der Arbeiter ein. Präsident Cleveland seinerseits will ebenfalls zur Wiederherstellung des socialen Friedens und der öffentlichen Ordnung im Westen mitwirken. Er hat den von ihm in Washington empfangenen Führern des Ausstandes die Zusicherung ertheilt, daß er eine besondere Commission mit einer Enquête über den Streik beauftragen würde, doch müßten dafür die Arbeiterführer versuchen, die Ordnung wieder herzustellen. Dieselben könnten ihren Einfluß nach der gedachten Richtung hin namentlich in Californien anwenden, wo es noch immer böse Ausfälle speciell in Sacramento herrschen noch immer revolutionäre Zustände, so daß der Belagerungszustand über diese Stadt verhängt werden mußte. Am Freitag kam es in Sacramento zu einem förmlichen Feuergefecht zwischen dem Bundesmilitär und den Streikenden, bei welchem zwei Soldaten getödtet und sechs Streikende verwundet wurden.

Locales und Sächsisches.

Schandau. Die am 16. Juli erschienene 12. Nummer der Kurliste von Bad Schandau weist 765 Parteien mit 1585 Personen, sowie 10294 Passanten nach.

Vom 1. Januar bis mit 14. Juli d. J. sind insgesamt 5716 beladene Fahrzeuge beim Kgl. Hauptzollamt zur Abfertigung gelangt.

Am vergangenen Sonnabend unternahm das Unterofficiercorps des Leibgrenadierregiments eine Dampfschiffahrt nach Schandau, um sich nach einer Wanderung im Schrammstein-Gebiete zu einem fröhlichen Picknick am „Alberplatz“ zu vereinigen. Nachmittags halb 4 Uhr erfolgte der Einzug in das Schützenhaus in Schandau zu der dort stattgefundenen Tafel mit nachfolgendem Ball. Der Abend brachte leider ein Unwetter, so daß der Marsch nach dem Dampfschiff bei Donner und Blitz und strömendem Regen erfolgen mußte.

Am Montag Nachmittag besuchte Herr Graf Puchner, Schlossherr auf Altfranken, die hiesige Kunst- und Gewerbe-Ausstellung und bewirkte daselbst mehrere Einkäufe.

— Heute Mittwoch von 6 Uhr an findet im Ausstellungsparc (Forsthaus-Hotel) das erste Abend-Concert der hiesigen Kapelle statt. Eintrittskarten zu ermäßigtem Preis sind bis Mittags bei Herrn Eisner am Markt und in der Verkaufshalle, Bad-Aller, zu haben. Bei eintretender Dunkelheit wird der Parc im elektrischen Lichte erstrahlen.

— Der heutige Mittwoch-Ausflug der Gebirgsvereins-Section Schandau erstreckt sich nach Krippen, Reinhardsdorf, Wolfberg, Kleingieshabel und Nölligsmühle. Der Weggang erfolgt vom Stadtpark am Nachmittag 3 Uhr und sind Teilnehmer, namentlich auch die hier weilenden Kurgäste, willkommen. Die Führung hat Herr Eisner übernommen.

— Die schon früher erwähnte prächtige Geweihsammlung im Eldhotel des Herrn Alex. Stephan ist vor Kurzem wiederum um eine Ehrendürigkeit auf diesem Gebiete reicher geworden. In demselben befindet sich jetzt ein Riesenschirsgeweihe von 3,20 m Umfang, 40 Kilo Gewicht und 2,10 m Spannweite. Herr Alex. Stephan ist gern bereit, über alle dort ausgestellten Geweihe Auskunft zu ertheilen.

— Die Ordnung für die Festsahrt der sächsischen Turner zum achten deutschen Turnfest in Breslau ist erschieuen. Darnach geht ein Sonderzug für die Turner aus dem westlichen Sachsen Sonnabend, den 21. Juli früh 5 Uhr 55 Min. von Leipzig und Vorm. 8 Uhr 34 Min. von Dresden ab und trifft nach einem vierstündigen Aufenthalt in Görlitz 6 Uhr 10 Min. Nachm. in Breslau ein. Für die Dreedener Turner geht bereits früh 8 Uhr ein Sonderzug ab, der entsprechend früher am Ziele eintrifft. Von Dresden nach Breslau kostet Hin- und Rückfahrt mit diesen Sonderzügen — Rückfahrt kann mit jedem Personenzuge geschehen, bei Schnellzügen sind gewöhnliche Ergänzungsarten zu lösen — 2. Klasse 19 Mk., 3. Klasse 12,50 Mk. Während des Aufenthaltes in Görlitz, nachdem sich dort sämtliche sächsische Turner die an den in Breslau vorzuführenden Reulensübungen theilnehmen, versammelt haben, findet von seiten der Reulenschwinger eine Uebung statt. Das Mittageffen sämtlicher Festsahrer erfolgt in vier großen Görlitzer Etablissements. In Breslau sind die Treff-Orte für die sächsischen Turner außer der Festhalle das Pistorbräu und die Kneipe des „Alten Breslauer Turnvereins“ der Stadthauskeller von Gustav Hey. Am Festdienstage abends 1/9 Uhr versammeln sich die sächsischen Turner zu einer Festkneipe im großen Saale des Friebergers. Zur Musikaufführung während dieser Sachsenkneipe ist die Kapelle des Leib-Kürassier-Regiments „Großer Kurfürst“ gewonnen worden. — Wie vor fünf Jahren im Anschluß an das Münchner Turnfest Sachsen Turner eine gemeinschaftliche Alpenfahrt unternahmen, so soll auch der diesjährige Festsahrt der Ausgangspunkt einer weiteren Turnfahrt sein und zwar sind es die Donauländer und die hohe Tatra mit ihren steilen Felszinnen und blumigen Wäldern, mit ihren grünen Wäldern und mit den stillen „Meerungen“ wohin die Fahrt der sächs. Turner gehen soll. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt von Breslau nach Budapest-Musikschub-Valarest Kronstadt beträgt 2. Klasse 65 Mk. und 3. Klasse 55 Mark. Für verhältnißmäßig geringe Reisekosten bietet somit die Turnfahrt Gelegenheit, ein Stück Europa zu sehen, was wohl weniger vom Strom der Reisenden beachtet ist, jedenfalls aber eine Fülle des Interessanten bietet.

— Wohlthuend wirkt es, wenn man in jetziger Zeit einmal Gelegenheit hat, wahrzunehmen, wie auch unter dem größten Arbeitskittel noch Herzen in wahrhafter Verehrung und Liebe für unser Königshaus schlagen, wie ein Berichterstatter des „P. A.“ zu beobachten Gelegenheit hatte. Unterhalten sich da in einer Ritschbunde zwei schlacht gekleidete Männer über ihre längst verschwundene Militärdienstzeit und kommen dabei auch auf unser Königepaar zu sprechen. Aus dem Munde des Einen kommen dabei die Worte: „... Ja, weißt Du, wie ich Soldat war, hatte ich das Glück, Jenge sein zu können, wie peinlich unsere Königin Carola darauf bedacht ist, daß in ihren Zimmern, und wenn es die kleinsten

sind, die größte Ordnung und Sauberkeit herrscht; so Eine finden wir sicher in ganz Europa nicht wieder! — Der Andere, ein Teilnehmer des Feldzuges von 1864 stimmte lebhaft zu und äußerte schließlich: „... Und auch einen zweiten König Albert werden wir wohl nicht wieder finden. Als wir seiner Zeit in Schleswig waren, verkehrte er mit uns wie ein richtiger Kamerad. Kommt er eines Tages vor unsere Front geritten und fragt: „Nun, wie geht es Euch?“ — „Wir müssen es nehmen, wie es kommt, königliche Hoheit!“ antworteten wir. — „Ja mir geht es auch nicht besser, Kameraden! ...“ — Anerkennung und ein Bravo gebührt solchen braven Leuten und darum alle Hochachtung vor ihnen.

— Recht gewitterreich ist die letzte Woche verlaufen. In Deutschland sind an allen Tagen Gewitter aufgetreten, am ausgedehntesten waren sie am Sonntag und Dienstag, von sehr heftigem Sturme wurden sie aber am Donnerstag in verschiedenen Gegenden (Kassel, Klagensfurt, Graz, Siegen) begleitet. In unserer Gegend waren an fünf Tagen elektrische Entladungen zu beobachten, doch ist nur das Gewitter am Sonnabend zum Ausbruch gekommen, das sich sowohl durch seine Dauer wie auch durch seine Niederschlagsmenge auszeichnete. Die ersten Entladungen waren gegen 7 Uhr, die letzten kurz vor 9 Uhr wahrzunehmen. Der Regen hielt dann noch weiter an und ergab insgesammt 32,6 Liter auf 1 qm Bodenfläche. So ergiebiger Regen ward uns in den letzten beiden Jahren nicht zu Theil.

— Die Einzahlungen zur Königl. Altersrentenbank in Dresden (Landhaus- und Königl. Johannisstraße) sind im Monat Juni d. J. besonders hohe gewesen. Es gingen in 467 Einlagen 422 974 Mk. bei der Bank ein, ein Resultat, welches seit dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 30. April 1892 noch in keinem Monate erreicht worden ist. Die Einlagen brauchen auf einmal nicht mehr als 1 Mk. zu betragen und können bis zur Erreichung der Höchsthöhe von 2000 Mk. beliebig oft und zu jedem Markbetrage wiederholt werden. Die Renten der Altersrentenbank sind fest und vom Staate garantiert.

— Die Königl. Eisenbahn-Direction Berlin und die General-Direction der sächsischen Staats-Eisenbahnen theilen dem Comité für die Rosen-Ausstellung in Görlitz mit: Zur Erlangung eines billigeren Fahrpreises genügt es, daß sich Gesellschaften von mindestens 30 Personen bilden, welchen auch bei Benutzung fahrplanmäßiger Züge eine Ermäßigung von 50 Procent gewährt wird. Inbezug muß die Bestellung 24 Stunden vorher, die Fahrkartenausgabe eine halbe Stunde vor Abgang des betreffenden Zuges geschehen.

— Seit vierzehn Tagen ist die Heidelbeere in unserer Gegend in vollem Gange. Ueberaus reich ist der Fruchtanfang in diesem Jahre, so daß die ärmere Bevölkerung jetzt in der Lage ist, einen erfreulichen Verdienst durch das Beeren sammeln zu erzielen. Mancher Sammler zieht am Abend mit gefüllten Krügen vergnügt dem Elternhause zu. Obwohl das Liter Beeren nur 10 Pf. kostet, fällt der Verdienst doch gut aus, weil Quantität und Qualität der Beeren in gewünschter Weise vorhanden sind.

— Zur Geschäftsverlage auf der Elbe schreibt das „Schiff“: Dresden, 10. Juli. Das Tagesgeschäft in Hamburg zeigte sich in der vergangenen Berichtwoche noch immer schwach, für nahe Termine wurde indessen etwas lebhafter Getreide angeboten. In Verdrängung des fallenden Wassers konnten die Flußfrachten etwas anziehen und betragen ab Hamburg nach Magdeburg für Roggen 18 Pf., Getreide und Futtermittel 20 Pf., Stücker 35/50 Pf.; nach Riesa-Dresden für Roggen, Getreide, Dünger und Futtermittel 40 Pf., Petroleum 40 Pf., Stücker 45/65 Pf.; nach Tetschen-Laube 10 Pf., nach Aussig 15 Pf. für 100 kg mehr, als nach Riesa-Dresden. — In Magdeburg wird der Verkehr in Zucker schwächer und schwächer, da mit den Vögern langsam geräumt wird. Die Frucht für Zucker Magdeburg-Hamburg verblieb auf 14/20 Pf., diejenigen für Salz Schönebeck-Hamburg auf 8 bis 8 1/2 Pf. für 100 kg. Der Mangel an Talgütern läßt eine lebhaftere Nachfrage nach Schifferraum nicht auskommen, weshalb die Schiffer froh sind, überhaupt eine Reise zu erhalten. — An den böhmischen Aufschlagsplätzen liegt noch immer viel leere Schiffahrt; in Aussig allein warten täglich etwa 70 leere Schiffe auf Beladung. In Kohlen ist nur ein geringer Verkehr zu verzeichnen und die Frachten dafür wollen sich dem fallenden Wasser noch nicht recht anpassen. Laut letztem Berichte von Aussig stellten sich die Kohlenfrachten wie folgt: nach Dresden 15 Mk. für den Wagen, nach Magdeburg 27 Pf. für das Doppelstokk, nach Hamburg 10 Pf. für den Centner.

— Geringsie Fahrwasserzeiten auf der sächsischen Elb-Strömung am 14. Juli 1894 bei einem Wasserstande von 112 Centimetern unter Null am Dresdner Pegel in Centimetern. Schöna bis Schandau: 115, Schandau bis Rathen: 115, Rathen bis Pillnitz: 120, Pillnitz bis Dresden (Albertbrücke): 120, Dresden (Albertbrücke) bis Meißen (Eisenbahnbrücke): 120, Meißen bis Riesa 130, Riesa bis Landesh. grenze: 125.

— Eine vogtländische Bauernregel sagt: „Wie die Schwarzen gerathen, so gerathen die Kartoffeln“. Wenn sich die Regel bewahrheitet, so darf man in diesem Jahre dort entschieden einer hervorragend guten Kartoffelernte entgegensehen, denn die Schwarz- oder Heidelbeeren sind hener in den vogtländischen Wäldern in geradezu ungläublichen Mengen vorhanden und besitzen bei großer Säugigkeit nahezu den Umfang kleiner Kirschen. Dabei kostet das Liter schon jetzt an Ort und Stelle nur 6 bis 8 Pfg.

— Seit voriger Woche hat sich die Sommerfrische Schmilka derartig bevölkert, daß die zur Zeit für die zur Aufnahme bestimmten Wohnungen vollständig besetzt oder gemiethet sind. Um den dasigen Sommergästen einen musikalischen Genuß etc. zu bieten, wird die Schandauer Kapelle daselbst in nächster Zeit ein Concert veranstalten.

— Station Schöna. Am Sonn- und Vormittag 11 Uhr passirte der besagte Dampfer „Prinzessin Luise“ die hiesige Landesgrenze. An Bord desselben befanden sich die Mitglieder des österr. Elbevereins und der Nordwest-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, welche an diesem Tage ihre Reise von Prag bis Hamburg angetreten hatten. Bei der Vorüberfahrt an der Station Schöna erwiderten vom Ufer Villerschiffe als Willkommengruß. Zu Ehren dieser Stromfahrt und der Theilnehmer hatten die auf der Elbe verkehrenden Schiffe sämmtlich geflaggt. Von Dresden aus fand diese Fahrt auf dem Dampfschiff „Wettin“ statt.

— Vom 9. Februar bis mit 16. Juli sind an Station

Schöna 4474 beladene Schiffe und 947 Prahmen angerufen und registriert worden.

In dieser Saison erfreut sich das Hotel „Herrenhaus“ in Herrnschreyen einer ganz besonderen Aufnahme und haben bereits zu wiederholten Malen fürstliche Personen daselbst Einkehr gehalten.

Für rechtzeitiges Eintreffen und thätigstes Wirken bei dem Brande am 18. Mai in Pappsdorf erhielten die Gemeindevorsteher zu Göhrisch und Kleinhennerdorf Geldprämien von der Brandversicherungs-Kammer verwilligt und ausgezahlt und zwar erstere in Höhe von 25 Mark, letztere 20 Mark.

Am Montag früh verschied in Hohnstein der frühere langjährige Bürgermeister der Stadt, Herr Carl Hermann Hebe in einem Alter von 78 Jahren. Mit Treue und Hingebung hat der Verstorbene allezeit seines Amtes gewaltet und wird ihm daher auch über das Grab hinaus eine dankbare Erinnerung gesichert bleiben. Die Beerdigung erfolgt Donnerstag Nachmittag 3 Uhr.

Von dem Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts ist dem Gesuch der katholischen Bevölkerung in Sebnitz um Errichtung einer eigenen katholischen Schule und der damit verbundenen Bildung einer katholischen Schulgemeinde in Sebnitz mittelst Verordnung entsprochen worden, so daß nunmehr neben der katholischen Kirche daselbst sich bald auch ein katholisches Schulhaus erheben wird.

In den späteren Abendstunden des 14. d. M. zog auch über Neustadt und Umgegend ein furchtbares Unwetter. Ein heftiger Sturm brauste daher, Blitze auf Blitze folgten und das Wolkenmeer erschien immer wie in Wolken getaucht, ein Donnerschlag reichte sich unmittelbar an den anderen und wolkenbruchartige Regengüsse flossen hernieder, sodas an Feld- und Gartenfrüchten arger Schaden angerichtet worden ist. Ein in der Nähe des benachbarten Rittergutes Polenz niedergegangener Blizschlag war nicht von verderblicher Wirkung. Das Unwetter hielt bis gegen 10 Uhr nachts an.

Die weit über die Grenzen unseres engeren und auch des deutschen Vaterlandes hinausgehende reiche Anerkennung, welche die Firma Joh. Gottl. Hoffmann in Pirna seit langen Jahrzehnten sich errungen und erhalten hat, sind jedoch eine neue Bekräftigung, indem der Firma auf ihre Fabrikate, speciell Hoffmann's Magenbitter, Uralter Korn, Doppelkorn, Kummel-Likör und alter Pirnaer Weizen-Kummel seitens der Jury der mit dem 8. sächsischen Gastwirthstag zu Plauen i. V. verbundenen Ausstellung die höchste Auszeichnung, das Ehrenplum und die Berechtigung zur Führung der goldenen Medaille zuerkannt wurde.

— Ein herrliches Naturschauspiel bot sich dem Auge am 12. Juli abends gegen 7 1/2 Uhr am nordöstlichen Himmel. In Pirna hatte sich am Horizont eine in der Richtung von der Copitzer „Schönen Höhe“ aus nach Osten bis vor Posta ziehende große und breite reine orangefarbene-ähnliche Wolkenschicht gebildet, in der sich bei vollstem Sonnenschein ein bis in die Einzelheiten wunderbares Bild, in der Gestalt eines Dorfes, widerspiegelte. Man konnte die Kirche des Dorfes, Banernhöfe und eine Reihe prächtiger Pappeln, sowie eine sich in die Länge nach Norden ziehende Häusergruppe mit bloßem Auge gut wahrnehmen. Nach circa sechs Minuten verschwand das vorgenannte Bild und weiter nach Osten präsentirte sich ein von Bäumen umgebenes Schloß. Diese Gruppe ließ jedoch an Deutlichkeit zu wünschen übrig. Man hat es in diesem Falle jedenfalls mit einer Luftspiegelung zu thun, bei welcher die Brechung der Lichtstrahlen ein unter dem Horizonte liegender Gegenstand am Himmel sichtbar wird.

Ueber die Fruchtbarkeit der Bienen in diesem Jahr wird dem „Pirn. Anz.“ aus Porschenbergricht: Die Bienen haben sich durch Schwärme sehr vermehrt. Einige Stöcke haben vier Schwärme abgegeben, ja sogar ein Imker hat von einem Schwarm einen Jungfernschwarm erhalten. Wir haben daher in unserem Ort viel neue Imker bekommen, welche sich Bienen besorgen und der Bienenzucht widmen wollen. Da die Schwärme zum größten Theil spät gekommen, die wenigsten im Monat Mai, so wird man selbige durch Füttern kräftig unterstützen müssen, eingedenk des Wortes eines alten Imkers: Willst Du Honig essen, darfst Du das Zuckern nicht vergessen.

Das 6. deutsche Bundesfest in Dresden. Der erste Festabend, Sonnabend, wurde durch das arge Unwetter nicht unerheblich beeinträchtigt. So schön sich der herrliche Festplatz im Zoologischen Garten am Nachmittag ausnahm, so ein trübseliges Bild zeigte er am Abend. Schon die Zugänge waren durch Regenwassermassen, die sich in den Wegen und auf den Plätzen zu Seen und Bächen anhäufelten, gesperrt, man saß bis zu zwanzig Centimeter in Wasser und Roth ein, und die Tausende von Festtheilnehmern nahmen sich in ihrer durchnässten Kleidung nichts weniger als festlich an. Die 24 weißgekleideten Ehrenjungfrauen traten beklümmert in den Vorhallen des Concerthauses, in dem eine erdrückende Schwüle und ein unaufhörliches Gedränge und Geschreie herrschten, herum; Damen und Herren kämpften um Droschken, die ein- und ausfahren und wiederholt der Gegenstand arger Auseinandersetzungen waren. Hunderte fuhren wieder nach Dresden zurück oder gingen unter strömendem Regen nach der Stadt. Die Besucher des Nachmittags-Concertes suchten im Saale des Concerthauses Schutz, so daß dieser den später kommenden Regelbrüdern kaum mehr Raum bot. Die angelegte Panzerweiche und das Festspiel, Acte, die beide im Garten abgehalten werden sollten und auch darauf hin vorbereitet waren, mußten, wie nach 8 Uhr vom Vorstand bekannt gemacht wurde, in Wegfall kommen; es wurde bestimmt, daß die Panzerweiche Sonntag Vormittag halb 11 Uhr im Tivolisale und die Aufführung des Festspiels am Montag stattfinden sollte. Der Commerce dagegen wurde abgehalten und durch Ansprachen, durch vortreffliches Concert der Kapelle des Königl. sächs. Gardereiter-Regiments unter Leitung des Herrn Stadtmusikdirektor Stodt, sowie zahlreiche allgemeine Gesänge verschönt. Trotz der erwähnten Bekannmachung sah man, da noch Festjungfrauen und Sänger des Vereins „Dresdner Sängerkreis“ anwesend waren, nach 9 Uhr noch plötzlich den Beschluß, die Bundespanzerweiche abzuhalten. Wenn dieselbe auch lange nicht in der schönen Form vor sich gehen konnte, wie sie geplant war, so war man doch bemüht, so programmgemäß als es nur anging, zu handeln. Ein Festgesang von Georg Irzgang zu einer schwungvollen Composition von Riccius, von dem genannten Gesangverein unter Leitung

des Herrn Liedermester Liebskind stimmungsvoll vorgelesen, leitete die Feier ein. Darauf hielt Herr Vorstand Bräuner die Festrede, an die sich ein Weisheitswort und die Weisheit des Bundesvorsitzenden, Hrn. Th. Kabsky-Hamburg schlossen. Dem Vortrage wurden zahlreiche Geschenke, namentlich Fahnenmängel von den Einzelverbänden gewidmet. Am Sonntag nun zeigten sich Dresdens Straßen in ihrem vollen Festgeschmucke. Bereits in früher Morgenstunde zogen die fremden Gäste, je von ihren Standquartieren, durch die Embleme, Schriftarten, Wappenschilder und Provinz- bei Landesfarben gekennzeichnet sind, nach verschiedenen Schenkwirtschaften der Stadt. Unter dem zahlreichen Festgeschmucke der Straßen ragten durch besonders reiche, eigenartige und geschmackvolle Decorationen hervor u. a.: Das Centralhotel Prager Straße, durch einen Transparent-Festgruß, das Palast-Restaurant, das Reglerheim und seine Nachbarschaft in Friedrichstadt, Hotel Amalienhof, geschmückt mit zwei Riesenkegeln, die an den Festzugstraßen gelegenen Etablissements u. a. Cafés am Altmarkt, die drei Raben, das Waldschloßchen-Restaurant, das Löwenbräu, Bschges und Scharfes Restaurant und der Festplatz selbst. Der Festzug ordnete sich gegen 1 1/2 Uhr, also zu einer Zeit, da er nach früheren Bestimmungen schon marschiren sollte. Da aber Ihre Majestäten erst um 2 Uhr die Huldigung entgegennehmen konnten, mußte der Abmarsch verschoben werden. Die einzelnen Gruppen stellten sich in Friedrichstadt (Gehege) auf. In den Straßen, die der Zug passiren mußte, stellten sich zahlreiche Menschenmengen auf. Gegen 3 1/2 Uhr setzte er sich unter Musik in Bewegung. Der Vorbefehl des Festzuges währte ungefähr eine halbe Stunde und wurde in allen Straßen, die er passirte und die prächtig geschmückt waren, mit lebhaften Zurufen begrüßt.

— Der Zoologische Garten in Dresden hat dadurch einen empfindlichen Verlust erlitten, daß am Freitag Abend der neue große männliche Löwe verendet ist. Dem Thiere schien irgend ein Gegenstand in die Luftröhre gerathen zu sein, denn es wartete sich längere Zeit mit erschlaffungsartigen Erscheinungen ab. — Im Publikum ist vielfach die Meinung vorhanden, daß die Regelhallen nur mit Festarten betreten werden dürfen. Wir theilen im Gegentheil mit, daß jeder Besucher des Zoologischen Gartens berechtigt ist, in und außerhalb der Regelhallen zu verkehren.

— Ein interessanter Fund wurde am Vormittag des 10. Juli im Grundstücke des Herrn Restaurateur G. Händle (Schäferstraße 41) in Dresden gemacht. In den bei einem Werkstättenumbau angehobenen Erdmassen fand man eine schön geformte, leider beim Ausheben beschädigte Urne mit verschiedenen Silbermünzen vor. Letztere waren zum Theil schon der Urne entsallen. Inmehrin konnten noch 43 dergleichen gesammelt werden, während eine weitere Anzahl im Ausschutt verloren gegangen sein dürfte. Es sind sächsische, österreichische und bayerische Münzen; etliche stammen aus dem 17., die Mehrzahl aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Verschiedene, sehr gut erhaltene Stücke tragen die Jahreszahl 1812; dies läßt darauf schließen, daß der Fund im Kriegsjahre 1813 vergraben worden ist.

Am 12. Juli abends 7 Uhr sind auf dem Schießplatze bei Königsbrück ein Unteroffizier und ein Mann vom Tige erschlagen worden; ein anderer Mann ist geküht. Die verunglückten Mannschaften sind vom Schießplatz-Commando und gehören dem 9. Infanterie-Regiment Nr. 133 in Zwickau an.

Der verstorbene Privatmann Herr Johann Carl Heinrich Leithold in Leipzig hat in seinem Testamente hohen gemeinnützigen Sinn bewiesen, indem er 373 500 Mark für gemeinnützige Zwecke letztwillig bestimmte, während er Privatperson, zu denen er in Beziehung getreten war, darunter auch seinem Barbier und Friseur und dem Zeitungsträger, insgesammt 93 700 Mark vermachte.

— Auf der Spitze der hohen Kuppel des Reichsgerichts in Leipzig wurde jetzt die Bildsäule der „Justitia“ angebracht. Ihr emporgehobenes Schwert leuchtet weithin. Die Gestalt selbst ist vorläufig noch durch das Gerüst, das man auf der Kuppel bauen mußte, verhüllt. Ueberhaupt geht der Bau des ersten deutschen Justizpalastes zusehends seiner Vollendung entgegen; das Aeußere soll noch in diesem Sommer fertig werden. Der innere Ausbau wird natürlich noch lange Zeit erfordern.

Wie man zu einem Kinde kommt. Auf dem Hauptbahnhof in Chemnitz spielte sich am Freitag eine seltsame Scene ab. Eine unbekante Frauenperson sah mit einem neugeborenen Kinde, einem Mädchen, im Licht auf einer Bank und kam mit einer Packerofen, die neben ihr saß, in's Gespräch. Sie klagte ihre Noth, namentlich über die Geburt des Kindes und als die Frau daraufhin eine Bemerkung fallen ließ, daß sie nicht abgeneigt sei, das Kind anzunehmen, willigte die Kindemutter schnell ein, übergab es der Gutmüthigen und verschwand. Hoffentlich gelingt es, die Kindemutter zu ermitteln, um wenigstens den Namen des etwa erst acht Tage alten Kindes zu erfahren.

Aus dem Vogtlande. Die auffallende Geschäftstillheit, welche bereits im Laufe des letzten Frühjahrs und des gegenwärtigen Sommers in der Tücherfabrikation zu beobachten war, scheint nun endlich doch weichen zu wollen. In den letzten Tagen wurden von verschiedenen Treuen'schen Fabrikanten Jacquardweber gesucht; hoffentlich wird ein Umschlag zum Besseren allgemein Platz greifen. Allerdings könnten die Löhne für diese Handwerker etwas besser sein, indem der Verdienst unserer Handwerker ein gar zu bescheidener ist.

Beim Suchen nach Schwämmen fanden vor einigen Tagen zwei Einwohner von Treuen im Vogt. eine gegen einen Meter lange Kreuzotter, die sie tödeten und mit nach Hause nahmen. Beim Öffnen des starken Thieres befanden sich 18 bis 20 junge Kreuzottern in seinem Leibe. — Einem Knechte des Rittergutes in Treuen wurde durch eine unvermuthet von ihrem Aufbewahrungsorte herabfallende Gras-Sense der rechte Oberarm bis auf den Knochen durchgeschnitten.

Tagegeschichte.

Deutsches Reich. Am 13. d. M. blieb die „Hohenzollern“ im Hafen von Bergen vor Anker. Nachmittags besuchten der Kaiser und die Kaiserin gemeinschaftlich die Stadt. Am 14. Morgens 9 Uhr wurde die Reise nach Dronheim bei schönem Wetter fortgesetzt. Am 15. früh trafen der Kaiser und die Kaiserin in Aalefjund ein, machten

Sodann einen Abstecker nach Moske und unternahm nachmittags einen Ausflug nach dem Komodol.

Berlin, 15. Juli. Aus Hofkreisen verlautet, daß Kaiser Wilhelm auch in diesem Jahre wieder eine Einladung des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich-Ungarn zur Theilnahme an den während der ersten Septembertage in den Wälder Forsten stattfindenden Hirschjagden erhalten und angenommen habe.

Die angekündigte Eisenbahn-Conferenz, an welcher Deutschland, Frankreich, Rußland und Belgien theilnehmen, ist in Berlin in diesen Tagen zusammengetreten. Die Konferenz hat bereits in diesem Jahre in Petersburg eine Vorgängerin gehabt. Bei den jetzigen Verhandlungen ist der neue Frachtbrief für den internationalen Fracht- und Güterverkehr zwischen den vier Ländern festgesetzt worden.

Die Sonne der kaiserlichen Gnade hat an demselben Tage, an welchem die Begnadigung der beiden in Glog inhaftirten französischen Offiziere verfügt wurde, auch einem im Gerichtgefängniß zu Regniß befindlichen Lehrer aus Dunsau geschienen und der mehrjährigen Freiheitsstrafe, die über ihn verhängt worden war, ein plötzliches Ende bereitet. Der betreffende Lehrer hatte ein Mädchen verurtheilt gestraft, daß dasselbe in Geisteskrankheit verfiel, von welcher es jetzt noch nicht völlig geheilt ist. Der Lehrer wurde daraufhin von der Regniß Strafkammer zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt. Nachdem die Hälfte davon abgedient, ist der Betreffende an dem bezeichneten Tage begnadigt worden.

Einen fähigen Ausbruch hat in der Nacht zum Mittwoch ein Sträfling aus dem Zuchthause zu Brandenburg gemacht. Der Häftling hatte zu dem Zweck die Haepen seiner Zelle mittelst eines scharfen Instruments ausgeschnitten und auf diese Weise die Thür geöffnet. Sodann ließ sich der tollkühne Verbrecher an einer aus Bettluchern, Kleidungsstücken u. dergleichen Feine an dem nach der Neundorferstraße zu gelegenen Flügel herab, bis er eine abwärts führende Treppe erreichte, an welcher er weiter herabstieterte. Da ein Wachtposten seit kurzer Zeit an jener Stelle nicht mehr stand, erreichte er unangefochten die Freiheit und ist bisher, trotzdem er die blaue Arbeitskleidung der Sträflinge trägt, nicht wieder eingekerkert worden.

Der Kaiser hat auf die Einladung des westpreussischen Provinzialparlamentes zu einer Festlichkeit in Danzig gelegentlich des Kaiserjubiläum durch sein Civilcabinet erwidern lassen, daß er die Einladung mit herzlichem Danke ablehne, da der Monarch bei der gedrückten wirtschaftlichen Lage der Ostprovinzen keine besonderen Aufwendungen anlässlich des Jubiläumverfehrs wünscht.

Nach einer Meldung des Staatskommissars ist in der Vorstadt von Danzig, Schidlich, bei einem erkrankten Stauer durch bacteriologische Untersuchung Cholera festgestellt worden. Auch die Frau des Stauerers ist erkrankt und zwei seiner Kinder sind unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben. Die Infektionsquelle ist wahrscheinlich die todtliche Weichsel. Bei einem verstorbenen Fischer in Schilke, einem verstorbenen Fischer in Kurzebrack und zwei erkrankten Fischern in Pehnenborn hat die bacteriologische Untersuchung ebenfalls Cholera ergeben.

Abend. Der Postvorwarter Jürgensen in Schwartau hat sich, nachdem er 2000 Mk. Raffengelder unterschlagen und flüchtig wurde, nunmehr der Staatsanwaltschaft gestellt.

Stuttgart. Aus vielen Orten des Landes treffen traurige Nachrichten über großen Schaden ein, den Gewitter, theils Hagel, theils Hagelregen, am Sonnabend und Sonntag angerichtet haben. In Degerloch, Horb, Nordstetten, Wolpertshausen, Rodt, Waldsee kamen infolge Hagelregens Brandfälle vor, im Borkachthal, am Fuße der Alalm und in der Umgebung von Weisingen stießen Hagelkörner in der Größe von Taubeneyern, schlugen Fenster Scheiben in Menge ein und vernichteten zum Theil den Obstsertrag und beschädigten die Weinberge. In Neuhausen wurde der Feldschütz vom Blitze getödtet. In der Umgebung von Stuttgart ist der Gewitterschaden nur unbedeutend.

Kassel. Der heftige Sturmwind hat am 12. d. M. in Stadt und Land auch in dortiger Gegend erheblichen Schaden angerichtet. In einem Restaurationsgarten in der Wasastraße entstand plötzlich eine Windhose, welche Tische und Stühle zertrümmerte und einen mächtigen alten Baum umriß. In einem Laden der Hohenzollernstraße wurde eine große Spiegelscheibe von einem plötzlich auftretenden Windstöße ausgehoben und in tausend Scherben zertrümmert. In den Alleen, Parks und Gärten wurden arge Beschädigungen an den Bäumen und Früchten angerichtet. Ganz dieselben Nachrichten liegen aus der Provinz vor, namentlich bei Hanau sind eine Menge Bäume entwurzelt und haben die Obstbäume großen Schaden gelitten.

Das Schloss Cubitzheim bei Mannheim, ein aus dem 16. Jahrhundert stammender Bau, wurde durch eine Feuersbrunst zerstört.

In der Ortschaft Wimbwindinnen an der ostpreussischen Südbahn wurden 37 Gebäude durch eine Feuersbrunst eingestürzt. 44 Familien sind obdachlos. Ein Hilfscomité fordert in einem Aufruf zur Unterstützung der Betroffenen auf.

Oesterreich. Nach der „Neuen Freien Presse“ darf mit Sicherheit angenommen werden, daß die Reise des Kaisers nach Südtirol nicht ohne politische Folgen bleiben werde. In maßgebenden Kreisen bestehe Geneigtheit, den besonderen Verhältnissen Südtirols durch Errichtung einer eigenen Abtheilung des Landesauschusses und durch Schaffung einer besonderen Schulaufsicht für Südtirol Rechnung zu tragen.

1500 Brieftauben, welche von dem rheinischen Verbande deutscher Brieftaubenzüchter Freitag aus Köln in der Station Penzing bei Wien angekommen waren, wurden am Sonnabend morgens 4 Uhr in Penzing in Freiheit gesetzt, um die über 700 Kilometer weite Strecke Wien-Köln zu durchfliegen. Die Tauben entflohen fast gleichzeitig den Körben, gleich einem riesigen Bienenschwarm. Ein Theil der Thiere stieg in einer einzigen Spirale in die Höhe, um nach kurzem Schwanken in westlicher Richtung abzulenken. Der übrige Theil löste sich in mehrere Gruppen auf und verschwand innerhalb fünf Minuten ebenfalls in der Richtung nach Westen. Das Wetter war herrlich und ein schwacher Südostwind konnte die „Reisenden“ in ihrer Eile nur unterstützen.

In dem Pfarrdorfe Krutzenberg, Kreis Heiligenstadt, beging ein geiziger Bauer eine fast unglaubliche That an

seinem weiblichen Kinde. Er hatte ein Stück Rindvieh verkauft und dafür zwei Hundert Marktscheine erhalten. Er ließ das Geld auf dem Tische liegen und ging hinaus. Inzwischen stiehlt das kleine Mädchen die Scheine aus dem Tische liegen, hält solche für Witzereien und scheidet sie entzwei. Als der Vater wieder ins Zimmer zurückkam, waren die Scheine schon zerstückelt. Der Mannsch geriet darüber in solche Wuth, daß er zur Art griff und dem unverständigen Kinde beide Hände abhackte. Als die Mutter auf das Geschrei herbeieilte und ihren Jungen im Blute schwimmen sah, erlitt sie solchen Schrecken, daß sie einen Schlaganfall bekam und alerbald verstarb. Das unglückliche Kind wurde in das Krankenhaus nach Heiligenstadt gebracht. Der Vater wurde verhaftet.

Professor Welcher hat im Entloch bei Graz eine neue Tropfsteinhöhle entdeckt und mit geradezu phänomenalen Tropfsteinebildungen und stehenden Gewässern. Der Eingang liegt hoch oben an der Wand der bereits bekannten Grotte, welche „Tartarus“ genannt wird. In Semriach wird eine Section des Oesterreichischen Touristenclubs gegründet.

In dem Orte Schattlitten bei Graz explodirte durch einen Blitzstrahl der Pulverturm. Sieben Personen wurden getödtet.

Frankreich. Paris. Ueber den neuesten Anarchisten-schrecken und seine Ursachen verlautet Näheres. Es sollen vor zwei Tagen der Polizeipräsidentur von ihren Agenten im Auslande Mittheilungen über einen hochgefährlichen Anschlag zugegangen sein, der darauf hinausläufe, am selben Tage und zur selben Stunde das Elysée, die Kammer, den Senat, das Justizgebäude und die Börse in die Luft zu sprengen. Die Bomben zu diesem Zwecke sollten, so hieß es, von einem englischen Anarchisten herühren, der ein hervorragender Chemiker wäre und in America während eines fünfjährigen Aufenthaltes überraschende Entdeckungen gemacht haben soll. Obgleich seine Persönlichkeitswesen kaum größer als eine gewöhnliche Apfelsine wären, sollen ihre Wirkungen alles bisher Bekannte weit hinter sich lassen. Der Erfinder hätte sich angeblich von America nach England begeben und wäre demnach in Frankreich zu erwarten, wo man umfassende Vorbereitungen angeordnet hat, um seiner womöglich an der Grenze habhaft zu werden und auf alle Fälle sein Eindringen in die Kammer und die sonstigen bedrohten Gebäude zu verhindern.

Das neue Anarchistengesetz, das die Regierung der Kammer vorlegen wird, ruft wegen der darin enthaltenen Verschärfung der Prohibitivbestimmungen große Bestürzung bei den Socialisten hervor, deren Hauptblatt, die „Petite Republique“, erklärt, das Gesetz führe Frankreich in die Zeit der ärgsten Reaction des Kaiserreichs zurück.

Caserio hat jeden Verteidiger abgelehnt, trotzdem wird der Lyoner Gerichtshof den von der Familie Caserios vorgeschlagenen Verteidiger, den Mailänder Rechtsanwalt Prodeimer, zulassen.

Caserio bestellte auf Anrathen seines Bruders einen italienischen Verteidiger, was nach französischem Gesetz für zulässig erscheint. Caserio äußerte wiederholt seinen Wächtern gegenüber, Casimir Périer werde nicht wagen, das Todesurtheil vollstrecken zu lassen. (1)

Bei Limoges wurde am Sonnabend der Abbé Lacote verhaftet, weil er öffentlich Carnots Ermordung billigte und erklärte, er wäre glücklich gewesen, wenn er dem Mörder Caserio 10 Franken zur Vollführung seiner That hätte geben können.

Die „Gazetta Piemontese“ meldet, in Monte Carlo sei auf den Schienen der Leichnam eines elegant gekleideten vierzigjährigen Mannes gefunden worden, in dessen Taschen sich ein Zettel befand, auf Grund dessen man in dem Selbstmörder einen Mithuldigen Caserios vermutet.

Italien. Ueber die Stadt und Provinz Brescia ging am 10. d. M. ein etwa 40 Minuten andauerndes Hagelwetter nieder. Die Ernte ist in dreißigzwanzig Gemeinden der Provinz total vernichtet, die Bauern sind Bettler geworden. Der Schaden zählt nach Millionen Lire. Einzelne Schlofen hatten die Größe von Taubeneyern. Die Hagelschlofen lagen 1/2 Meter hoch. Die öffentlichen Anlagen sind vollständig vernichtet und Tausende von Fenster Scheiben zertrümmert. Mehrere Dächer hat der Sturm sogar abgetragen, alte Bäume entwurzelt. In der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. ging über Brescia und Umgebung ein zweites Hagelwetter von verheerender Gewalt nieder, welches die Ernte von weiteren vier Gemeinden vernichtete. Die Verzeigerung der Landeute ist grenzenlos.

Rußland. Der General Gurkow soll, wie verlautet, demnächst nach Warschau zurückkehren und die Regierung wieder übernehmen. Der Gog wird am 15. September zur Grundsteinlegung der russischen Kathedrale nach Warschau kommen und nach kurzem Aufenthalt nach Pola abreisen.

Nach den amtlichen Berichten des Medicinal-Departements ist die Zahl der Erkrankungen und der Todesfälle an Cholera im Steigen begriffen. Vom 1. bis 7. Juli waren 141 Personen erkrankt und 52 gestorben. In der Zeit vom 7. Juli Mittags bis 8. Juli Mittags erkrankten 66 und starben 17; vom 8. auf den 9. Juli stiegen diese Zahlen auf 89 bez. 30. An dem raschen Steigen trägt, wie die „Petersb. Ztg.“ schreibt, einestheils die steigende Temperatur mit dem vermehrten Trinken unreinen Wassers wesentlich bei, andernteils der vermehrte Genuß des häufiger und billiger werdenden Gemüses, besonders frischer Gurken, die namentlich von den unteren Klassen ungemein stark verbraucht werden. Dazu kommen dann noch verschiedene andere schädliche Umstände. Als einer der bedenklichsten unter diesen dürfte wohl die mit der steigenden Temperatur wachsende Anzahl derjenigen Bettler und Vagabunden zu betrachten sein, die es bei warmem Wetter vorziehen, im Freien zu lagern. Daß diese Klasse, schlecht gekleidet und genährt, infolge ihres Lagerns in dem feuchten Graße und auf kalter Erde eine bedeutende Zahl an der Cholera Erkrankter liefert, dürfte zweifellos sein.

Türkei. Konstantinopel. In Stambul haben durch das Erdbeben besonders der Bazar und dessen Umgebung gelitten, wo viele Häuser eingestürzt sind und Menschen unter ihren Trümmern begraben haben. Auch das Dach des französischen Votchschaftshotels in Pera stürzte ein. In Salata sind ebenfalls viele Gebäude eingestürzt oder beschädigt.

Vermischtes.

Als eine recht praktische Trichter-Construction muß die von S. Kiefer in Worms bezeichnet werden, die nützlich gefächelt gefächelt wurde. Auf den Auslauf des Trichters ist ein Gummi- oder Korkstopfen aufgeschoben, um den Trichter luftdicht auf das zu füllende Gefäß aufsetzen zu können. Das untere Ende des Auslaufrohrs ist für gewöhnlich durch ein Ventil geschlossen, welches an einem dünnen Rohr angehängen und durch eine rohrförmige Verlängerung innen im Auslaufrohr geführt ist. Das dünne Rohr geht oben bis über den Trichterrand und endet dazwischen in einen Knopf, unter welchem eine Schraubenfeder angebracht ist, die das Ventil nach oben zieht. Auf diese Weise kann ein Füllen der Flasche nur nach Niederdrücken des Ventils erfolgen, ein Ueberlaufen aber nie eintreten, da ein etwa im Trichter vorhandener Ueberdruck an Flüssigkeit durch das Ventil am Auslaufen verhindert wird, wenn die Flasche voll ist und der Trichter abgehoben wird. (Mittheilung vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüder in Götting.)

Das Neueste ist jetzt in der Pariser Gesellschaft das Kochen! Bei dem letzten Empfange der Prinzessin Bianca war ein Buffet im kleinen Salon aufgestellt, wobei selbst auch warme Speisen servirt wurden, die auf allerhöchsten Kochherden von den jungen Damen der Aristokratie geschmort und gebraten wurden. Unter den „Köchinnen“ thaten sich besonders die Prinzessin Jean de Corcy und die schöne Wif Fontana hervor. Die Herren aber konnten gar nicht genug essen, um ihrer Begeisterung für die originelle Neuerung sowohl, wie für die vornehmen Küchenfrouen Ausdruck zu geben.

„Wir essen alle zu viel!“ ruft ein französischer Arzt in einer hygienischen Blaudecke aus und setzt dann hinzu: Nehmt Euch ein Beispiel an den Trappisten! Die Trappisten nehmen vom 14. September bis zum ersten Sonnabend in der Fastenzeit innerhalb vierundzwanzig Stunden nur ein einziges Mahl ein. Diese Mahlzeit ist festgesetzt auf halb drei Uhr nachmittags, zwölf Stunden nach dem Aufstehen (sie stehen um halb drei Uhr früh auf.). Diese zwölf Stunden sind ausgefüllt mit Gebet und Handarbeiten. Die Trappisten finden sich dabei wunderbar wohl, Verdauungsstörungen und gesundheitliche Beschwerden überhaupt sind sehr selten unter ihnen. Die Nahrung der Trappisten besteht aus Brod, Korkoffeln, einer Suppe ohne Fett, einer Schüssel Wurzeln oder in Wasser gekochtem Gemüse, Fleisch, Fisch, Butter und Eier sind den Gewunden untersagt; Del darf nur für Salat verwendet werden. Das gewöhnliche Getränk besteht in einem halben Liter Apfelsaft. Der Nachtlisch besteht aus rohen oder gekochten Früchten. Und gerade diese Lebensart ist weit davon entfernt, das menschliche Leben abzukürzen, sie trägt vielmehr zur Gesundheit und zum langen Leben bei, besonders wenn man die thätige Lebensweise und die gesunde Luft hinzurechnet, in welcher diese Ordensleute leben. Das Bodagra ist im Trappistenloster unbekannt; in 28 Jahren hat der Hausarzt des Trappistenlosters keinen Schlagfluß constatiren können, ebenso keine Wasserlucht, keinen Krampf, kein Steinleiden und keine Krebskrankheiten. Ja, selbst die schrecklichsten Syphiliden, wenn sie auch das ganze Land verunstalteten, treten nicht über die Thüschwelle des Klosters. Mit diesem Berichte über das Fasten und den Gesundheitszustand der französischen Trappisten stimmen auch die Berichte über den Gesundheitszustand der Trappisten im Elsaß, in Belgien, in Bosnien (Maria Stern) und in Südafrika (Mariamhill) überein, denn jeder Reisende oder Besucher wundert sich über die strenge Lebensweise und achtet genau auf die Erfolge. Die Trappisten erzählen, daß sehr häufig schwächliche und kranke Personen, die in ihren Orden getreten, starke und gesunde Ordensbrüder wurden. Dagegen wird jeder erfahrene Arzt bestätigen, daß ein großer Theil der Krankheiten vom Gegenheil des Fastens herkommt. Der berühmte Kammermediziner Bourdaloue ergrünte sich in sein höchstes Alter eine trefflichen Gesundheit. Der Arzt fragte ihn, welche Lebensweise er führe. „Ich nehme täglich bloß einmal Nahrung“, war die Antwort. „Sagen Sie das keinem Menschen“, entgegnete ihm scherzend der Arzt, „sonst hat Unsereins nichts mehr zu verdienen.“

Productenpreise.

Vina, den 14. Juli. Weizen 7 Mk. 5 Pf. bis 7 Mk. 15 Pf. pr. 50 Kilogr. — Roggen 6 Mk. — Pf. bis 6 Mk. 15 Pf. pr. 50 Kilogr. — Gerste 7 Mk. 50 Pf. bis 8 Mk. 15 Pf. pr. 50 Kilogr. — Hafer 7 Mk. 30 Pf. bis 7 Mk. 50 Pf. pr. 50 Kilogr. — Heu 3 Mk. 90 Pf. bis 4 Mk. 40 Pf. pr. 50 Kilogr. — Der Lit. Kartoffeln von — R. 5 Pf. bis — R. 6 Pf. — Das Schock Stroh von 22 Mk. — Pf. bis 26 Mk. — Pf. — Butter 2 Mk. 10 Pf. bis 2 Mk. 30 Pf.

Reisegelegenheiten.

K. S. Staatsbahnen.

Von Schandau nach Dresden	Von Dresden nach Schandau	Von Schandau nach Bautzen	Von Bautzen nach Schandau	Von Schandau nach Sebnitz	Von Sebnitz nach Schandau	Von Schandau nach Ankniff
Vm. 2 8 III)	Vm. 6 22 *)	V. 7 30*) b. B.	V. 1 32	V. 1 36		
- 6 10 I-IV	- 6 50	- 8 5 b. B.-T.	- 7 6	- 5 30		
- 7 33 III)	- 7 10	- 10 44 -	- 8 20	- 8 28		
- 8 16 I-IV	- 8 5 †)	N.12 10 -	III.12 5	- 10 28		
- 9 12 *)	- 9 15	- 12 32 - R.III	- 4 28	N.12 8		
- 11 15 *)	- 9 35	- 2 1 -	- 5 42	- 3 20		
Nm. 12 51	- 11 25 III)	- 3 36 - R.-T.	- 7 9	- 4 29		
- 12 56	- 11 46 III)	- 4 31 - R.	- 8 33	- 5 42		
- 4 3	Nm. 12 20 †)	- 5 42 - †)	- 6 -	- 6 -		
- 5 6 †)	- 12 50	- 5 52 -	- 7 09	- 7 09		
- 5 16 *)	- 2 5 †)	- 9 6 - R.-T.*	- 8 36	- 8 36		
- 6 13 III)	- 2 15	[1-4 Cl. n. b. R.	- 9 45	- 9 45		
- 6 21 III)	- 3 10 *)	- 9 54 b. T. III)				
- 6 30 †)	- 4 20	- 1 10 - B.				
- 7 38 †)	- 4 30	V. 2 14 B.-T. „				
- 7 49	- 6 5 1-4					
- 7 54	- 7 50*) 1-4					
- 9 23 *)	- 9 6 III)					
- 10 23	- 11 45					
	Vm. 1 25 III)					

Von Schandau nach Bautzen	Von Bautzen nach Schandau	Von Schandau nach Sebnitz	Von Sebnitz nach Schandau
früh 6 13	früh 5 10	früh 5 17	5 53
- 8 30	- 7 38	- 7 21	v. Neust.
Nachm. 12 28	Vm. 10 45	Vm. 10 3	7 57
- 3 41	Nm. 2 02	Nm. 2 8	10 39
- 6 35	- 4 55	- 4 21	2 44
- 10 03	- 8 25	- 8 15	4 57
			8 51

Sächs.-Böhmische Dampfschiffahrt.

Schandau-Dresden.	Dresden-Schandau.	Von Schandau
Vorm. 6,-	Vorm. 6,-	Früh 5,45 nach Leitmeritz,
" 8,15	" 7,-	Vorm. 8,- " "
" 10,40	" 8,-	" 10,85 " "
Nachm. 1,-	" 9,-	Mittags 12,- " Tetschen,
" 2,40	" 10,-	Nachm. 12,35 " Leitmeritz,
" 4,15	" 11,-	" 1,45 " Aussig-Lobositz,
" 5,15	Nachm. 1,-	" 2,55 " Herrnskretschken,
" 5,45	" 3,-	" 3,45 " Aussig,
" 6,45	" 4,-	" 6,15 " Tetschen.

Von Herrnskretschken nach Schandau: Vorm. 7,25, 9,40, 12,-, Nachm. 1,45, 3,30, 4,20, 5,-, 5,55, 7,40.

Von Königstein nach Schandau: Vorm. 7,10, 9,50, 11,50, Nachm. 12,65, 2,5, 2,55, 5,5, 7,5.

Abfahrten des Dampfbootes.

vom Hauptzollamt:	vom Bahnhof:		
V.-M 5 50	N.-M. 3 45	V.-M. 6 10	N.-M. 4 -
7 5	4 10	7 30	4 30
7 45	4 55	8 5	5 15
8 45	5 30	9 10	5 45
9 20*)	6 -	9 35*)	6 20
10 25	6 10*)	10 45	6 25*)
10 56	7 20	11 12	7 30
11 50	7 40	N.-M. 12 10 -	7 50
N.-M. 12 25	8 35	12 50	8 45
1 20*)	8 55	1 30*)	9 5
1 40	9 35	2 -	9 20
2 35	10 10	2 45	9 55
3 10		3 30	10 25

*) Nur an Sonn- und Festtagen.

Filiale der Vereinsbank zu Pirna

Grundkapital in Schandau Mk. 1000 000. Reservefonds Mk. 129 002 90

Bankgeschäft und Wechselstube.

Wir übernehmen Gelder zur Verzinsung gegen Rechnungsbuch bis auf Weiteres

bei täglicher Verfügung à 3 %
 bei einmonatlicher Kündigung à 3 1/2 %
 bei dreimonatlicher Kündigung à 4 %
 bei sechsmonatlicher Kündigung à 4 1/2 %

Schandau, Poststrasse 140. **Seifen-Fabrik** Sebzig, Schandauerstr. 174c. Markt 153.

Richard Riehme

empfiehlt sein Fabrikat in nur reeller Waare:

Niegel- u. Schmierseifen, Toilette- u. medicin. Seifen, Pommade, Haaröl, Odeur, Wachswaaren, bestes Speiseöl, Kaiseröl, Petroleum, Kerzen, Stärke, Soda u. s. w.
 einer geneigten Beachtung.

Patent-Antimerulion

gegen den Hautschwamm amlich erprobt, geruchlos u. giftfrei, für Wohn-, Eis- und Geschäftshäuser, Schulen, Museen etc. aus der Chemischen Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg, empfiehlt **Gotthelf Böhme in Schandau.**

Dr. med. Rakowicz,

Augenarzt,

fr. Vol.-Assist. der Herren Prof. Schweiger in Berlin u. Fuchs in Wien, wohnt

Dresden-Altst., Waisenhausstrasse 19,
 Bierling-Haus.

Sprechzeit 9-10, 2-3. Sonntags 9-10.
 Für Unbemittelte unentgeltlich, Wochentags 8-9. (H. 35224 a).

**Teichels
 Karlsbader Kaffeezusatz.**

Dresdn. Kaff.-Surr.-Fabr. vorm. Teichel & Claus, Mägeln, Bez. Dresden.
 Von allen Kaffeesurrog. das Vorzüglichste. - Vorräth. in d. meisten Colonialwaar.-Hdlg.

Neustadt i. Sachs.

Unser diesjähriges

Jacobi-Schützenfest

wird den 22., 23., 24. Juli abgehalten.

Freunde geselliger Vergnügen laden wir hierzu hierdurch ganz ergebenst ein.

Neustadt 1894.

Die Schützengesellschaft.

Gebrauchter **Kinderfahrstuhl**

zweiflügelig, gut erhalten, steht billig zum Verkauf bei **H. Exner.**

Eine hochtragende **Zug- und Zuchtkuh**

steht zu verkaufen in Meingieschübel bei Krippen im Out Nr. 10.

Hierdurch teilen wir allen teilnehmenden und lieben Verwandten und Freunden mit, dass unser lieber Vater, Schwieger- und Grossvater

Carl Hermann Hesse,

Bürgerstr. a. D. zu Hohnstein, Sächs. Schw., heute Morgen 1/3 3 Uhr nach langem Krankenlager sanft und gottergeben entschlafen ist.

Hohnstein, am 16. Juli 1894.

Die trauernden Hinterlassenen.

Ausstellungspark Schandau.

Mittwoch, den 18. Juli

Grosses Abend-Concert

ausgeführt von der hiesigen Kurkapelle unter Leitung des Musikdirektors Herrn Schildbach.

Anfang 6 Uhr.

Entrée an der Kasse 50 Pf. Billets im Vorverkauf à 30 Pf. sind zu haben bis Mittags im Forsthaus-Hotel, sowie bei Herrn St. Eigner am Markt und in der Verkaufshalle, Badeallee.

Elektrische Beleuchtung des Ausstellungsparkes.

Nächstes Concert Mittwoch, den 25. Juli.

Rittergut Hohnstein.

Täglich frischgepflückte Kirschen. Der Pächter.

Gebr. Wagen und Geschirre.

1 Halbhaife 225 Mt., Americanis 150, 200, 250 Mt., Rutschgeschirre, ein- und zweispännige, sollen äußerst billig verkauft werden.

E. Ulbricht,

Dresden-A., Güterbahnhofstr. 19.



Donnerstag frische Seefische zum billigsten Tagespreis. **A. Ehlig.**

Feinste Gebirgs-Tafelbutter

versendet ein Postkoll netto 9 Pfund für 11 Mt. 20 Pf., feinste Rahmbutter netto 9 Pf. 10 Mt. 50 Pf., Emmenthaler-Schweizerkäse, Limburger und fetter Bierkäse empfiehlt (Mag. 424).

Franz Joseph Leither in Kempten, - bayerisches Allgäu. -

Anders besonnen.

„Bitte, bitte einen Blick Aus den holden Augen, Schönen mir das süße Glück, Hoffnung anzuzugeln!“ Also sprach ich zu der Maid, Die ich ernstlich liebte, Doch sie sprach: „Das thut mir leid“, Was mich tief betrübt. Heute hat sie mich erhört, Um die Mittagstunde, Hat ein Mädchen selbst begehrt, Welt ich „Gold-Eins“ Kunde.

Wegen Umbau grosser Räumungs-Ausverkauf.

Herren-Paletots nur von M. 7 an, Herren-Paletots prima nur von M. 14 an, Herren-Anzüge nur v. M. 7,75 an, Herren-Anzüge prima nur von M. 12 an, Herren-Hosen nur von M. 1 an, Herren-Hosen, prima nur von M. 3,50 an, Herren-Jaquetts nur von M. 1 an, Herren-Jaquetts nur von M. 5 an, Burschen Anzüge nur von M. 5,25 an, Knaben Anzüge nur von M. 1,25 an.

Billigste und reellste Einkaufsstelle Dresdens.

Goldene Eins,

1. und 2. 1 Schloß-Strasse 1 1. und 2. Etage.

Ueberraschend

in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Leberflecke etc. ist anerkannt:

Bergmann's Carboltheerschwefelseife von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul (mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à Stück 50 Pf. bei Apotheker Pflüger.

Rechtsanwalt Dr. jur. Wilke beim Landgericht Dresden ist nächsten Donnerstag bis Nachm. 3 Uhr in Schandau im Hotel „Zum Engel“ zu sprechen.

Hänsler's Restaurant.

Simbeeren,

später auch Brombeeren, aber nur ganz reife, kauft zu den höchsten Preisen

Apotheker Leonhardi,

— Königstein (Elbe). —

I. Hypothek von 22000 Mark zu verkaufen. Näheres unter A. B. 32 Expedition der Elbzitung. (H. 35134a).

Eine Stube

mit Kammer und Zubehör ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen. Zu erfahren in der Exped. der Elbzitung.

An der Elbe ist eine schöngelegene

Part.-Wohnung

zu vermieten, 1. October beziehbar. Näheres in der Expedition der Elbzitung.

Mädchen

jeder Branche finden Stellen durch Frau **Fromm, Dresden-A.,** Holzhofgasse 15, part.

Hausbursche

für mein kaufmännisches Geschäft gesucht. **Alex. Stephan.**

Ein durchaus zuverlässiges, nicht zu junges **Kinder mädchen**

- möglichst sofort - gesucht. **Bahr's Hôtel.**

Ein Hausmädchen

mit guten Zeugnissen wird sofort gesucht. **Krippen Nr. 102D.**

Verloren

wurde am Sonnabend Abend in der Nähe der Lindenbrücke eine graue gestickte **Handtasche**, enthaltend ein Opernglas und ein Portemonnaie mit Geld. Gegen Belohnung abzugeben beim **Portier, Villa Quisifana.**

„Gasthof zur Sennerhütte“ in Göhrisch.

Mittwoch, den 17. Juli

I. Réunion

- Promenaden-Anzug. - Für gute Speisen u. Getränke ist best. gesorgt. Hochachtungsvoll **Jul. Anaeker.**

Carl Richter's Restaurant

„Elbschlösschen“

in Krippen, mit schöner, geräumiger **Elbtterrasse**, empfiehlt vorzüglichsten **Mittagstisch**, sowie warme und kalte Speisen zu jed. Tageszeit. Echt böhm. u. bayr. Biere, gute Weine bei mäßigen Preisen.

Privat - Mittagstisch

russ. Villen, Krippen. **Speisesaal, grosse Gärten,** - schattiger Park u. Wald. - Daselbst: **Sommerwohnungen und Pension.**